

## DAS SPIEL DER WELT

VON HELLA VON LINZBAUER  
(Singkawang, Westborneo)



Es ist seit Ewigkeit dasselbe Spiel:  
Erst wird der Traum geboren,  
Betörend süß um Mitternacht, ohn' Weg und Ziel,  
Ost fern der Welt und unter Tränen viel,  
Dann sind die Nächte alle licht,  
Und wunde Herzen brechen nicht.

Und jeder Tor, der einmal mitgeträumt,  
Will immer wieder träumen  
Von jenem Spiel der bitterbösen Welt,  
Von jener Glut, die uns im Arme hält,  
Von Seufzern, die die Nacht gehört,  
Von Küssen, die das Herz betört . . .

Es ist seit Ewigkeit dasselbe Spiel  
Von Lieb' und Wiederlieben.  
Und wo der Traum im ersten Leuchten glüht,  
Dort ist die Wunderblume aufgeblüht,  
Dort sind die Nächte alle licht,  
Und wunde Herzen brechen nicht . . .

## NACHMITTAG

VON HANNS BINDER

Des grünen Teichs vermoortes Uferland  
birgt sein Geheimnis wie die Wolken droben -  
du hörst die Grillen ihren Schöpfer loben  
und glaubst im Athter eines Engels Hand

zu schaun, wie sie der goldnen Laute Saiten  
besinnlich streichelt wie der Wind ein Feld -  
da sind auch Bäume, Tiere - da ist Welt,  
der große Gott in tausend Heiterkeiten.



## PFAUENHOCHZEIT

VON KURT ERICH MEURER

Die Farbenwelt der Abenteuer  
malt sich in seines Schweifes Feuer,  
der schillernd sich zum Rade spannt.  
Es flattert der Gesellin schlichte  
Ergebenheit in seinem Lichte,  
von seiner Werbung übermannt.

Dann wirbeln Funken, huschen Schatten,  
als ob sich Wind und Sonne gatten  
im sommerblauen Blätterzelt . . .  
Die weißen Margueriten zittern,  
wenn schrill in Liebesungewittern  
der Pfauenschrei den Park durchgellt.